



Ins eigene Leben hineingewoben

Auf künstlerische Weise Wege finden, sich mit der eigenen Biographie zu versöhnen



Bunt wie das Leben selbst: In den Biographie-Workshops von Irmgard Moldaschl (oben links) entsteht „das Gewebe des Lebens“.

Fotos: B. Osdarty

PASSAU. Im Nachdenken über Vergangenes das Jetzt gestalten und die Zukunft entwerfen – so könnte man das zusammenfassen, was Teilnehmer bei den Workshops der österreichischen Künstlerin Irmgard Moldaschl tun. Sie beschäftigt sich mit der eigenen Biographie, mit ihren Wurzeln, mit Schaltstellen ihres Lebens und lernen, auf kreative Weise Schönes und Schweres, Alltägliches und Außergewöhnliches zu verarbeiten und in Einklang zu bringen. In diesem Prozess entstehen kleine textile Kunstwerke, die viel erzählen über die Menschen, die sie gemacht haben – bestimmt sind sie in erster Linie nicht für Fremde, sondern für die Schöpfer selbst.

Kürzlich hat es auch in Passau solch einen Workshop gegeben. Auf Einladung der Ackermann-Gemeinde und der Katholischen Erwachsenenbildung in Stadt und Landkreis Passau hat Irmgard Moldaschl einen Nachmittag lang mit einer Gruppe Frauen und Männer gearbeitet: Her-

ausgekommen sind bunte Lebensbilder – mit manch freien Stellen für all das, was da noch kommen mag.

„Versöhnt leben mit der eigenen Geschichte“ – unter diesem Motto setzten sich die Teilnehmer mit ihrer Biographie auseinander. Irmgard Moldaschl, die in den verschiedensten textilen Techniken zu Hause ist, führte sie heran an eine neue Perspektive auf ihr Selbst. Sie leitete sie nicht nur dazu an, mit Wolle und Stoffen, Bändern und Fotos ihrem Lebensweg künstlerisch Ausdruck zu verleihen, sondern eröffnete ihnen vor allem dadurch neue Blickwinkel, dass sie in einem treffenden Vergleich das Leben selbst als „Gewebe“ greifbar gemacht hat. „In vielen Epochen und Kulturen wird der Lebensweg immer wieder mit dem Bild des Webens verknüpft“, so die Künstlerin. Es ist ein Bild, das für viele Assoziationen offen ist: Gott als Weber, der unseren Lebensfaden sicher führt und aus kleinen Stationen einen festen Stoff entstehen

lässt, der Lebensfaden selbst, der nach einer bestimmten Länge einfach aufhört, die Möglichkeit, Stellen aufzutrennen und neu zu weben – an all das mag man denken und sicher noch an manches mehr. „Ich finde es in diesem Zusammenhang interessant, sich bewusst zu machen, was ein Gewebe ist“, erklärte Irmgard Moldaschl. „Es gibt die sogenannten Kettfäden. Sie sind schon da, bevor der Weber auch nur das Schiffchen in die Hand nimmt. Er hat keinen Einfluss auf sie, und doch beeinflussen sie sein Werk. So ist es auch mit unserem Leben: Immer ist schon etwas da, und manchmal hilft es, sich bewusst zu machen, was genau das ist. Was haben wir als Geschenk

mitbekommen, was vielleicht auch als Zumutung? Gibt es Kettfäden, die rissig sind, die nicht tragen, an denen wir etwas tun müssen?“ Neben dem, was vorgegeben ist, hat der Weber aber viel Einfluss auf das, was er gestalten will: „Welche Farben wählt er? Gibt es einen Grundton, der alle anderen verbindet, vielleicht auch überdeckt? Ist die Wolle weich oder kratzig? Bleiben im Gewebe bewusst offen gelassene Stellen, die zum Werk gehören oder gibt es hässliche Löcher?“ Wer über all diese Fragen nachdenkt, gelangt manchmal bis zum Kern, dringt zum Innersten seines Selbst und seiner Beziehungen vor. Dann kristallisiert sich vielleicht ein Gefühl heraus, eine Überzeugung, ein Wort, das für

das ganze Leben stehen kann, es begreiflich macht. Nach solchen „Lebenswörtern“ haben die Teilnehmer gemeinsam gesucht und sie künstlerisch umgesetzt. „Das, was man entdeckt hat, dann auch zu gestalten“, so Moldaschl, „ist für viele sehr wichtig. So bekommen sie etwas Greifbares, etwas, das bleibt.“

„Versöhnt leben mit der eigenen Geschichte“ – ein Ziel, das in jedem Lebensalter mit Herausforderungen verbunden ist. Denn kein Mensch kennt nur sonnige Tage, jeder hat manchmal mit schwarzen Wolken zu kämpfen. Während Jugendliche oft vor allem mit dem Hier und Jetzt hadern, fällt es jenen, die schon ein großes Stück des Weges gegangen

sind, manchmal schwer, sich auszusöhnen mit dem, was war. „Wenn die Zukunft immer kürzer wird“, so Moldaschl, die häufig mit Senioren arbeitet, „spürt manch einer, dass da noch etwas offen ist. Viele haben dann den Wunsch, zurückzuschauen und alles zu einem guten Abschluss zu bringen. Nicht jedem fällt das leicht.“ Ganz unvorbereitet trifft manch einen die Erkenntnis, dass noch ein hartes Stück Arbeit vor ihm liegt. „Kunst kann dann neue Perspektiven öffnen“, so Moldaschl. „Aber man muss sich bewusst sein: Es geht nicht um das Kunstwerk selbst, nicht um Können und Fähigkeiten, sondern es geht darum, Kunst als Weg zu sehen zu sich selbst.“ BARBARA OSDARTY

Im Schaffen sich selbst neu entdecken: Kust als Weg zum ich



STEINWEG 9 . 94032 PASSAU . TEL 0851 2228 . FAX 0851 32137

Wertvolle Möbel in erfahrene Hände

Fachwerkstatt für Polstermöbel

- Aufpolstern und Beziehen
- solide handwerkliche Ausführung
- Spezialgebiet Stilmöbel
- umfangreiche Möbelstoffkollektion
- exklusive Möbelleder, erlesene Stilstoffe
- kostenlose Fachberatung (auch abends) nach Terminvereinbarung



Die Polsterei seit über 35 Jahren